

P. Josephs Dankmesse auf der Insel Ufnau im Zürichsee

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **15 (1905)**

PDF erstellt am: **19.11.2018**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rock oder Mantel versehen war. Doch kam ich glücklich nach Mumpf, die Herren von Zürich aber ritten vorwärts bis Hornussen. In Mumpf kehrte ich zu, las Messe und spies zu Mittag, wobei ich wohl gehalten und vom Wirt mit einem guten, grauen Mantel wider den Regen versehen wurde. Um 1 Uhr reiste ich wieder von Mumpf ab bei ziemlich gutem Wetter. Ich vermeinte, die Herren von Zürich in Hornussen anzutreffen, aber ich konnte sie nicht mehr sehen und ich ritt also vorwärts nach Windischfahr. Dort gab ich den Pferden ein kleines Fütterlin, mir aber und dem Diener ließ ich ein Stozen Legotten(?) Wein bringen, der mir trefflich mundete. Wir säumten uns da eine halbe Stunde. Der Wirt, ein geborner Berner, war sehr freundlich und half selber, uns im Schiff über das Wasser der Reuß zu bringen. Von da ritten wir weiter und kamen endlich um 8 Uhr glücklich in Baden an, kehrten beim Engel zu und wurden wohl empfangen und zu nacht bestens einlogiert.

Sonntag, den 23. April, stand ich um 5 Uhr auf, besuchte die alte Salzfrau Elisabeth Dorerin, die mich vor etlichen Jahren in ihrem Hause gar herrlich bewirtete. Dann besuchte ich das Frau Mütterlin unseres P. Kolumban Summerer, welches in Todesnöten lag. Ich tröstete beide nach Möglichkeit. Ich machte aber alles so kurz ich konnte und verreiste dann nach dem Kloster Fahr, wo ich Messe las und zu Mittag mit dem ganzen Konvent speiste. Nachmittags reiste ich nach Zürich, kam dort etwas nach 5 Uhr an und wollte noch abends aufs Wasser sitzen, damit ich am folgenden Tage um so sicherer Messe halten könnte. Allein der Junker Amtmann wollte mich nicht gerne entlassen, so mußte ich wider meinen Willen dableiben. Er tat mir sehr Guts.

P. Josephs Dankmesse auf der Insel Ufnau im Zürichsee.

Montag morgens 4 Uhr, den 24. April, saß der Junker Amtmann mit mir in ein Schiff und fuhr mit mir nach Meilen, am rechten Ufer des Zürchersees, wo er in seinem Hofe

ausstieg. Ich aber ließ mich von da nach Pfäffikon stoßen und hernach auf die unserm Stifte Einsiedeln schon seit dem Jahre 965 gehörige Insel Ufnau. Dort hielt ich um 11 Uhr Messe. Als ich nachher wieder in unser Schloß zu Pfäffikon gekommen und mit dem dortigen Statthalter P. Rupert von Koll zu Mittag gegessen hatte, ging ich zu Fuß allgemach über die Mettlen, wo mir zu oberst 2 Pferde von Einsiedeln entgegen kamen, auf die ich gefessen, nach Hause geritten und um 5 Uhr glücklich in Einsiedeln wieder anlangte. Der Allerhöchste sei gebenedeit!

Ich erkenne meinen Fehler, daß ich in dieser meiner Reisebeschreibung so viel Zeit unnütz verzehret. Ich bitte zuvörderst den lieben Gott um Verzeihung, Dich aber, günstiger Leser, daß Du kein Ärgernis daran nimmest, für meine Fehler ein Fürbitter vor Gott und für meine Seele ein Fürsprecher sein wollest, damit ich nach Vollendung der Reise meines Lebens zum glückseligen Vaterlande im Himmel kommen möge.



